



Stiftung
Innovation in der
Hochschullehre



LEUPHANA
UNIVERSITÄT LÜNEBURG

HANDREICHUNG BEGLEITREFLEXION

Reflexive Lehre für zukunftsrelevante Kompetenzen & Transferwissen

Autorin:

Gitte Köllner

Das Projekt „Digital Transformation Lab for Teaching and Learning“ (DigiTaL)
wird von der Stiftung Innovation Hochschullehre gefördert



Dieser Text und alle begleitenden Elemente stehen, sofern nicht anders gekennzeichnet, unter der [CC BY-SA 4.0 International-Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/). Ausgenommen von dieser Lizenzierung sind folgende Elemente: Das Leuphana-Logo (für dieses Logos liegen die Rechte bei der Leuphana Universität Lüneburg) sowie die Logos der Stiftung Innovation in der Hochschullehre und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (für diese Logos liegen die Rechte jeweils bei demselben). Im Falle einer Weiterbearbeitung und -veröffentlichung des Textes durch Dritte dürfen diese Logos nicht mitverwendet werden.

METADATEN

Beschreibung:

Die Handreichung bietet Lehrenden praxisorientierte Unterstützung bei der Integration von Reflexion in die Hochschullehre, um Transfer- und Selbstreflexionskompetenzen gezielt zu fördern und so den Bezug zur Fachwissenschaft, Praxis sowie der Persönlichkeitsentwicklung herzustellen (vgl. Elsholz, 2019, S. 14).

Sie stellt ein erprobtes Konzept zur Gestaltung reflexiver Lehr-Lernprozesse vor und zeigt auf, wie Reflexion als Future Skill in unterschiedlichen Disziplinen verankert werden kann. Als Open Educational Resource (OER) liefert sie konkrete Aufgabenformate, methodische Impulse und Aufgabenbeispiele, die direkt in die eigene Lehrpraxis übertragbar sind.

Ziel der Handreichung (für Lehrende):

- Unterstützung von Lehrenden bei der Gestaltung reflexiver Hochschullehre zur Förderung von Future Skills
- Vermittlung eines didaktischen Konzepts zur systematischen Integration von Reflexion in Lehrveranstaltungen
- Bereitstellung eines Frameworks für kleinschrittige Reflexionsbausteine im Lernprozess
- Förderung der Qualität von Lehre und Lernen durch gezielte Einbindung von Reflexion als Future Skill
- Inspiration für die Entwicklung disziplinübergreifender Reflexionsformate und -methoden

Lehr-Lernziele der Begleitreflexion (für Studierende):

- Entwicklung der Fähigkeit zur Selbstreflexion über das eigene Lernen, Handeln und Denken
- Stärkung der Transferkompetenz, um Wissen und Erfahrungen auf neue Situationen anzuwenden
- Bewusstmachung individueller Lernstrategien, Werte und Haltungen im Studienkontext
- Förderung der metakognitiven Kompetenzen (Nachdenken über das eigene Lernen und Handeln)
- Aufbau einer reflexiven Grundhaltung als Grundlage für lebenslanges Lernen und berufliche Weiterentwicklung

KLASSIFIZIERUNG

Zielgruppe: Lehrende an Hochschulen

Inhaltstyp: Aufgabenorientiertes Material

Materialart: Arbeitsmaterial

Schlagworte: Reflexion, Selbstkompetenz, Future Skills, Higher Education, Futures Thinking, Reflection, Begleitreflexion

Dieser Text und alle begleitenden Elemente stehen, sofern nicht anders gekennzeichnet, unter der [CC BY-SA 4.0 International-Lizenz](#). Ausgenommen von dieser Lizenzierung sind folgende Elemente: Das Leuphana-Logo (für dieses Logo liegen die Rechte bei der Leuphana Universität Lüneburg) und das Logo der Stiftung Innovation in der Hochschullehre (für dieses Logo liegen die Rechte bei derselben). Im Falle einer Weiterbearbeitung und -veröffentlichung des Textes durch Dritte dürfen diese Logos nicht mitverwendet werden.





Stiftung
Innovation in der
Hochschullehre



LEUPHANA
UNIVERSITÄT LÜNEBURG

DIDAKTIK

Veranstaltungsformat: Selbststudium

(Didaktische) Funktion: Orientierung, Gestaltung, Transfer

Voraussetzungen: Anbindung an interdisziplinär angelegte Seminare

Dieser Text und alle begleitenden Elemente stehen, sofern nicht anders gekennzeichnet, unter der [CC BY-SA 4.0 International-Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/). Ausgenommen von dieser Lizenzierung sind folgende Elemente: Das Leuphana-Logo (für dieses Logo liegen die Rechte bei der Leuphana Universität Lüneburg) und das Logo der Stiftung Innovation in der Hochschullehre (für dieses Logo liegen die Rechte bei derselben). Im Falle einer Weiterbearbeitung und -veröffentlichung des Textes durch Dritte dürfen diese Logos nicht mitverwendet werden.





Inhalt

| | |
|---|----|
| 1. OER-Kurzbeschreibung..... | 1 |
| 2. Einleitung..... | 1 |
| 3. Zielsetzung..... | 1 |
| 4. Konzept Begleitreflexion | 2 |
| 5. Gestaltung von Reflexionsaufgaben..... | 4 |
| 5.1. Reflexionsformate..... | 6 |
| 5.2. Deep Dives..... | 6 |
| 5.3. Reflection Nuggets | 8 |
| 5.4. Prüfungsleistung..... | 9 |
| 5.5. Einbinden auf Moodle | 9 |
| Literaturverzeichnis..... | 10 |
| LIZENZHINWEIS..... | 11 |
| KONTAKT | 11 |



1. OER-Kurzbeschreibung

Die vorliegende Handreichung unterstützt Lehrende bei der Gestaltung reflexiver Lehre zur Förderung von Transfer- und Selbstreflexionskompetenzen. Sie zeigt auf, wie Reflexion als zentraler Bestandteil zukunftsfähiger Hochschullehre systematisch integriert werden kann, um Studierende auf die Anforderungen einer zunehmend digitalen und komplexen Welt vorzubereiten. Gleichmaßen werden durch die verschiedenen Reflexionsformate Bezüge zur Fachwissenschaft, Praxis und Person hergestellt (vgl. Elsholz, 2019, S. 13). Dies kann insbesondere in weniger fachspezifischen Veranstaltungen – wie etwa dem Komplementärstudium – zu einem gesteigerten Relevanz erleben der Studierenden beitragen. Das Material wurde an der Leuphana Universität Lüneburg im Rahmen des Projekts Digital Transformation Lab for Teaching and Learning (DigiTaL), gefördert von der Stiftung Innovation in der Hochschullehre (STIHL), konzipiert, durchgeführt und evaluiert. Es stellt Ziele, Konzept und die didaktische Gestaltung von Reflexionsaufgaben eines erprobten Lehrformats vor und bietet ein Framework für die Integration kleinschrittiger Reflexionsbausteine in den Lernprozess.

Als Open Educational Ressource (OER) dient die Handreichung Lehrenden und Hochschulentwickler*innen als Orientierung und Inspiration zur Implementierung von Reflexion – als Future Skill sowie zur Förderung von Future Skills. Sie stellt disziplinübergreifende Reflexionsaufgaben und methodische Anregungen bereit, die unmittelbar in die eigene Lehrpraxis übertragbar sind.

Für weitere Informationen wird auf folgende OER-Materialien verwiesen:

Praxisbeispiel „Skills for a Digital Future“ <https://doi.org/10.48548/pubdata-2386>

Praxisbeispiel “Reflect & Envision” <https://doi.org/10.48548/pubdata-2385>

Blogpost “Mehr al sein “Nice to Have“: Warum Reflexion entscheidend für zukunftsorientierte Lehre ist (Link folgt)

2. Einleitung

Diese Handreichung zielt darauf ab, Lehrende bei der Gestaltung von reflexiver Lehre zur Förderung von Future Skills zu unterstützen. Das zugrundeliegende Konzept des seminarbegleitenden Reflexionsformats ist im Rahmen des Projekts *Digital Transformation Lab for Teaching and Learning*, gefördert von der Stiftung Innovation Hochschullehre, entstanden. Im Folgenden werden die Zielsetzung, das Konzept sowie eine Anleitung zur Umsetzung dargestellt.

3. Zielsetzung

Reflexive Lehre zielt darauf ab, Lernprozesse so zu gestalten, dass Studierende nicht nur fachliche und methodische Kompetenzen erwerben, sondern auch die Fähigkeit entwickeln, ihr eigenes Lernen, Handeln und Wissen kritisch zu hinterfragen. In einer zunehmend komplexen, digital geprägten Welt benötigen zukünftige Absolvent*innen mehr als reines Fachwissen – sie müssen in der Lage sein, ihre eigenen Ziele, Stärken und Entwicklungsbedarfe zu erkennen, Verantwortung für ihren Lernprozess zu

übernehmen und Wissen vor dem Hintergrund persönlicher wie gesellschaftlicher Relevanz kritisch zu bewerten.

Reflexion bildet dabei eine zentrale Grundlage für die Entwicklung sogenannter Future Skills (vgl. Ehlers, 2020, S. 57; vgl. Stifterverband, 2021, S. 3). Diese befähigen Studierende, in dynamischen Kontexten selbstbestimmt, kreativ und verantwortungsbewusst zu handeln. Damit wird Lehre nicht nur zukunftsfähig, sondern auch nachhaltiger: Sie fördert die Fähigkeit, Wissen zu übertragen, zu kontextualisieren und weiterzuentwickeln – eine Kompetenz, die im Zeitalter generativer KI zunehmend an Bedeutung gewinnt. Denn Lernprozesse, die auf reine Wissensabfrage und summative Prüfungen am Ende einer Veranstaltung setzen, reichen nicht mehr aus.

Reflexionsformate schaffen hier Abhilfe: Sie eröffnen Räume für prozessorientiertes Lernen und unterstützen die Entwicklung von Transferwissen mit Selbstbezug. Studierende werden so aktiv in ihre Lernprozesse eingebunden, erkennen eigene Wissenslücken und übernehmen Verantwortung für ihre Weiterentwicklung. Die Gestaltung reflexiver Lehrformate bedeutet zugleich, Aufgaben und Prüfungen so zu konzipieren, dass sie nicht von generativer KI übernommen werden können (vgl. SWK, 2024, S. 16). Damit folgt sie auch aktuellen Empfehlungen, alternative und in einer Kultur der Digitalität zeitgemäße Formen des Prüfens und Bewertens zu entwickeln.

Reflexion sollte deshalb nicht als fakultativer Abschluss oder Zusatz verstanden werden, sondern als kontinuierliches, systematisch integriertes Element in der Lehre. Sie stärkt metakognitive Fähigkeiten, unterstützt das Verstehen statt bloßes Wiedergeben von Wissen und fördert den Transfer in neue Kontexte.

Diese Handreichung dient als praxisorientierte Anleitung für Lehrende, die reflexive Lehre gezielt gestalten möchten – mit dem Ziel, Transfer- und Selbstreflexionskompetenzen der Studierenden zu fördern. Dazu wird im Folgenden ein erprobtes Konzept der Begleitreflexion vorgestellt und aufgezeigt, wie das Framework für kleinschrittige Reflexionsbausteine systematisch in den Lernprozess integriert werden kann. Kernbestandteile sind klar formulierte, an Lernzielen und Prüfungsleistungen orientierte Reflexionsaufgaben, strukturierte Leitfragen sowie die Einbindung von Peer-Feedback. So wird Reflexion nicht nur zur Methode, sondern zu einer zentralen Kompetenz – und zur Voraussetzung für die Zukunftsfähigkeit von Studierenden und Promovierenden.

4. Konzept Begleitreflexion

Das im Folgenden vorgestellte Format der Begleitreflexion wurde als integratives Lehr-Lern-Element konzipiert, das Lehrveranstaltungen disziplinübergreifend begleitet und die Förderung überfachlicher Kompetenzen unterstützt. Im Zentrum stehen dabei die Reflexion, Reflexionsfähigkeit und Reflexionskompetenz sowie die Future Skills Urteilsfähigkeit und Selbstkompetenz. Das Format ist eng mit den Lernzielen, Lernaktivitäten und Prüfungsformaten der jeweiligen Veranstaltung abgestimmt und flankiert diese über den gesamten Lernprozess hinweg.

Unter Future Skills werden grundsätzlich branchenübergreifende Fähigkeiten, Fertigkeiten und Eigenschaften verstanden, die in den kommenden fünf Jahren in allen Bereichen des beruflichen und persönlichen Lebens zunehmend an Bedeutung gewinnen (vgl. Stifterverband, 2021, S. 3).

Future Skills sind Kompetenzen, die es Individuen erlauben, in hochemergenten Handlungskontexten selbst organisiert komplexe Probleme zu lösen und (erfolgreich) handlungsfähig zu sein. Sie basieren auf kognitiven, motivationalen, volitionalen sowie sozialen Ressourcen, sind wertebasiert und können in einem Lernprozess angeeignet werden. (Ehlers, 2020, S. 57)

Das Format der Begleitreflexion zielt darauf ab, diese Kompetenzen gezielt zu fördern und Studierende zu einer aktiven, selbstgesteuerten und kritischen Auseinandersetzung mit Lerninhalten und -prozessen zu befähigen. Für Studierende dient die Begleitreflexion insbesondere der kritischen Auseinandersetzung mit inhaltlichen Aspekten der Lehrveranstaltung sowie der reflektierten Steuerung des eigenen Lern- und Entwicklungsprozesses. Sie unterstützt sowohl die vertiefte Beschäftigung mit Seminarinhalten und deren Transfer als auch die Vorbereitung auf Seminarsitzungen. Damit wird Reflexion zu einem kontinuierlichen Bestandteil des Lernens – nicht als nachgelagerter Abschluss, sondern als integraler Teil des Lehr-Lernprozesses.

Reflexion wird in diesem Kontext verstanden als ein zielgerichteter mentaler Prozess der (Um-)Strukturierung – etwa des Untersuchens, Problemlösens oder Beurteilens – bezogen auf einen bestimmten Gegenstand (z. B. eine Erfahrung, eine Seminarsitzung, Wissen oder den eigenen Lern- und Entwicklungsprozess) mit einem konkreten Ziel (z. B. Wissen zu generieren, Perspektiven zu erweitern oder Selbst- und Umweltveränderung anzustoßen). Dabei lassen sich zwei Modi unterscheiden: die internale Selbstreflexion und die externale Reflexion (Aufschnaiter et al., 2019; Beauchamp, 2006; Korthagen & Vasalos, 2005).

Diese beiden Modi bilden die Grundlage für die Struktur des Konzepts der Begleitreflexion, das aus zwei Formaten besteht:

Deep Dives – als Form der internal orientierten Selbstreflexion. Sie fokussieren den Blick nach innen und unterstützen die Reflexion des individuellen Lern- und Entwicklungsprozesses. Diese Aufgaben sind hochgradig persönlich und werden nicht bewertet, um einen geschützten Reflexionsraum zu gewährleisten.

Die Deep Dives fokussieren Aspekte der Persönlichkeitsentwicklung, wohingegen die Reflection Nuggets auf die Verbindung von Fachwissenschaft und Praxis abzielen (vgl. Elsholz, 2019, 13,17).

Reflection Nuggets – als Form der external orientierten Reflexion. Sie beziehen sich auf inhaltliche Aspekte des Seminars, zu denen die Studierenden Stellung nehmen und eigene Bezüge herstellen. Diese Reflexionen fließen anteilig in die kombinierte Prüfungsleistung ein

und fördern den inhaltlichen Transfer sowie die Verbindung zwischen Wissen, Anwendung und persönlicher Einschätzung.

Die folgende Abbildung veranschaulicht die Struktur der Begleitreflexion, ihre Einbindung in den Seminarverlauf sowie die Verbindung zwischen den beiden Reflexionsformaten.

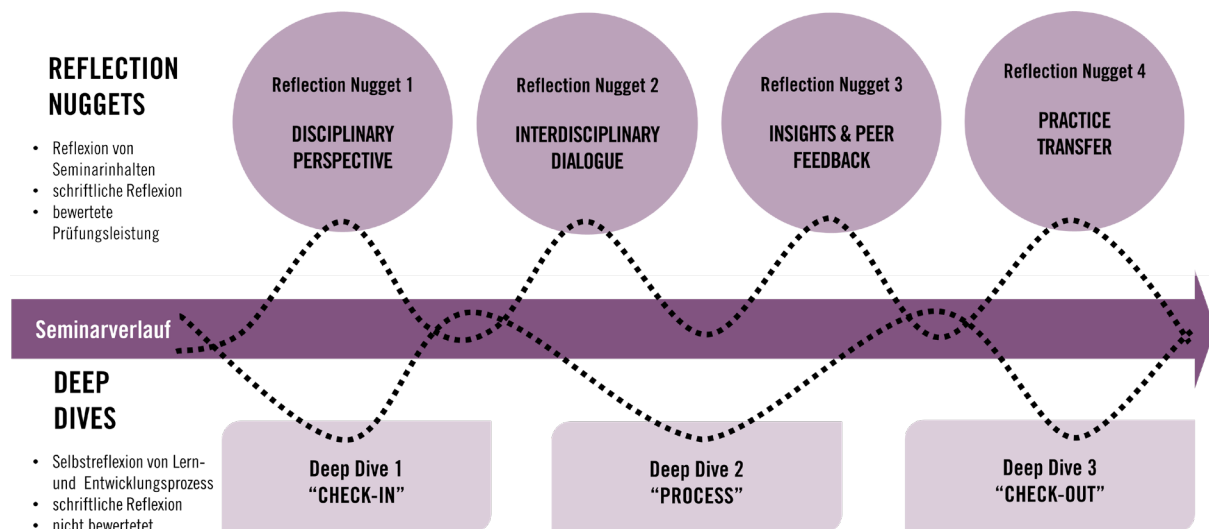


Abbildung 1 Rahmen der Begleitreflexion

5. Gestaltung von Reflexionsaufgaben

Verknüpfung von Selbst- und Themenreflexion

Die didaktische Gestaltung von Reflexionsaufgaben erfordert die Verknüpfung von selbstbezoglicher und themenbezogener Reflexion. Studierende sollen einerseits ihr eigenes Lernen, ihre Haltung und ihr Handeln reflektieren, andererseits die inhaltlichen Aspekte der Lehrveranstaltung mit ihrem individuellen Verständnis, Fachbezug und mit gesellschaftlichen Bezügen in Beziehung setzen. Dadurch entsteht ein Wechselspiel aus persönlicher Selbstreflexion und inhaltlicher Auseinandersetzung, das Transferprozesse anregt und die Verbindung zwischen Wissen, Werten und Handeln stärkt.

Anbindung an Lernziele und Prüfungsleistungen

Reflexionsaufgaben sollten dabei gemäß dem didaktischen Konzept des *Constructive Alignments* (vgl. Biggs & Tang, 2011) eng an die Lehr-Lerninhalte, Lernziele und Prüfungsleistungen ausgerichtet sein. Eine klare curriculare Verankerung schafft Relevanz und Anschlussfähigkeit für Studierende und unterstützt die Kohärenz zwischen Lehre, Lernaktivitäten und Leistungsnachweisen. Wird Reflexion als integraler Bestandteil von Lernprozessen konzipiert, kann sie zudem als formatives Assessment dienen

– als kontinuierliches, lernbegleitendes Instrument zur Selbststeuerung und Rückmeldung – und teilweise in die kombinierte Prüfungsleistung einfließen.

Transparente Bewertungskriterien

Zentral ist dabei die Transparenz der Bewertungskriterien: Studierende sollten wissen, welche Aspekte einer Reflexionsleistung berücksichtigt werden, z. B. in Bezug auf Tiefe der Analyse, Begründung von Urteilen, Transferleistungen oder den Bezug zu Lernzielen. Transparenz fördert Akzeptanz und trägt dazu bei, dass Reflexion als ernstzunehmende und lernrelevante Aktivität wahrgenommen wird.

Für das Relevanz erleben der Studierenden ist der Bezug zu

Scaffolding und Fachbezug

Die Gestaltung von Reflexionsaufgaben sollte zudem *Scaffolding*-Strategien nutzen, um den Reflexionsprozess zu unterstützen. Leitfragen können zu Beginn stärker Orientierung geben und im Verlauf sukzessive reduziert werden, um selbstgewählte Schwerpunkte zu setzen. Auf diese Weise entwickelt sich Reflexionsfähigkeit progressiv von angeleiteter hin zu selbstständiger und schrittweise vertiefter Reflexion. In heterogenen Lerngruppen ist es wichtig, sowohl unterschiedliche fachliche Hintergründe als auch individuelle Lernvoraussetzungen zu berücksichtigen. Reflexionsaufgaben sollten so konzipiert sein, dass sie offen genug für verschiedene Disziplinen und Perspektiven bleiben, zugleich aber fachspezifische Denk- und Argumentationsweisen integrieren.

KI-Nutzung verantwortungsvoll gestalten

Mit Blick auf die aktuellen Entwicklungen in der Hochschullehre ist es zudem notwendig, KI-Richtlinien für Reflexionsaufgaben zu formulieren. Diese sollten Studierenden Orientierung geben, in welchem Umfang der Einsatz generativer KI zulässig ist und wie Ergebnisse verantwortungsvoll in eigene Reflexionsprozesse eingebunden werden können. Ziel ist nicht der Ausschluss, sondern die bewusste und reflektierte Nutzung digitaler Werkzeuge im Sinne einer Kompetenzentwicklung in der Kultur der Digitalität. Da es bei Reflexionsaufgaben um eigenständige kognitive Denkprozesse geht – und weniger um Schreibkompetenz –, wird empfohlen, den Einsatz von KI auf unterstützende Funktionen, etwa Übersetzungen, zu beschränken. Es sollte ausdrücklich betont werden, dass *generative KI* (z. B. ChatGPT, Gemini oder Claude) nicht für das Generieren von Inhalten genutzt werden darf. In diesem Fall verliert die Aufgabe ihren Sinn und erfüllt ihr Lernziel nicht. Es sollte verdeutlicht werden, dass das Ziel nicht ein perfektes Textprodukt ist, sondern die individuelle Auseinandersetzung mit dem Thema sowie der Transfer auf den eigenen Lern- und Entwicklungsprozess.

Im Folgenden wird die didaktische Gestaltung der beiden Reflexionsformate – Reflection Nuggets und Deep Dives – näher erläutert.

5.1. Reflexionsformate

Bewährt haben sich für das Setting eines Seminars, bei einer Dauer von durchschnittlich 13 Wochen, vier Deep Dives und drei Reflection Nuggets.

Die Anzahl der **Deep Dives** orientiert sich an dem Feedback-Modell von Hattie und Timperley (2007) und folgt der Abfolge:

1. Check-In: Wo stehe ich, wo will ich hin?
2. Process: Wie läuft es bisher, wohin geht es?
3. Check-Out: Was habe ich gelernt und was mache ich damit?

Daraus ergibt sich die Anzahl von drei Deep Dives. Die Deep Dives können wahlweise im Rahmen der Seminarzeit bearbeitet werden. Mindestens für Deep Dive 1 bietet es sich als Einstieg an, diesen – zumindest teilweise – im Seminar bearbeiten zu lassen.

Die **Reflection Nuggets** richten sich nach der inhaltlichen Struktur des Seminars, sodass ihre Anzahl grundsätzlich variabel ist. Erfahrungen aus verschiedenen erprobten Settings zeigen jedoch, dass vier Nuggets eine gute Balance zwischen Workload und der Intensität der inhaltlichen Auseinandersetzung herstellen. Die vier Reflection Nuggets bewegen sich zwischen disziplinärer, interdisziplinärer und berufsfeldorientierter Bezugnahme und folgen der Struktur (s. Abbildung 1):

4. Disciplinary Perspective: Brücke zwischen Seminarinhalt und der eigenen Fachperspektive.
5. Interdisciplinary Lens: Perspektiverweiterung und „Blick über den Tellerrand“.
6. Insights & Feedback: Erkenntnisse, offene Fragen und Feedback.
7. Practice Transfer: Bezugnahme zur beruflichen Praxis.

5.2. Deep Dives

| | |
|-----------------------|---|
| | Deep Dive 1 „CHECK-IN“: Arriving and Setting Intentions |
| Funktion | Ziel: Bewusstsein für die eigene Ausgangslage und Lernmotivation schaffen. |
| Leitfragen | Reflecting on your starting point: <ul style="list-style-type: none"> - How are you here today? - What are you looking forward to in seminar [xy]? - What motivates you to sign up for this seminar, and what do you expect from the seminar? - What do you hope to explore or develop during this seminar? - What learning strategies do you enjoy using? - What supports and what challenges your learning experience? How can you improve that? Who or what can help you? |
| Merkmale/ Workload | <ul style="list-style-type: none"> - Selbstreflexion - Privat und unbewertet - ca. 120 Min |

| | |
|-----------------------|---|
| | Deep Dive 2 „PROCESS“: Reflecting Along the Way |
| Funktion | Den laufenden Lernprozess reflektieren, Fortschritte sichtbar machen und Kurskorrekturen anstoßen. |
| Leitfragen | Reflect on your ongoing learning process: <ul style="list-style-type: none"> - How are you here today? - What have you learned so far – professionally, methodologically, or personally? - How has your perspective or attitude toward the topic changed? - Which strategies or habits support (or hinder) your learning? - What would you like to deepen or approach differently in the remaining time? |
| Merkmale/ Workload | <ul style="list-style-type: none"> - Selbstreflexion - Privat und unbewertet - ca. 120 Min. |

| | |
|-----------------------|---|
| | Deep Dive 3 „CHECK-OUT“: Looking Back and Forward |
| Funktion | Rück- und Ausblick: Was habe ich gelernt und was mache ich damit? |
| Leitfragen: | Reflect on your development and next steps: <ul style="list-style-type: none"> - What inspired or irritated you the most, and why precisely is that? - What was new for you from the other disciplines and perspectives? - What went well for you? What do you want to do differently/better in the future? Note: This question does not ask for a seminar evaluation. It is about YOU! - Was there any individually challenging or even stressful task or exercise? Where were you in flow? How can you improve your learning process? - How did you experience the reflections? Was it easy for you or hard? Why? - Did you achieve your goals? How and why? What learning and self-control strategies did you use? - How will you apply or continue developing what you have learned? |
| Merkmale/ Workload | <ul style="list-style-type: none"> - Selbstreflexion - Privat und unbewertet - ca. 120 Min. |

5.3. Reflection Nuggets

| Reflection Nugget 1: Disciplinary Perspective | |
|--|--|
| Funktion | Fokus: Disziplinbezug Brücke zwischen Seminarinhalt und der eigenen Fachperspektive schlagen. Teil der KWA. |
| Leitfragen | <ul style="list-style-type: none"> - How does this topic intersect with the key concepts or methods of your own discipline? - Describe intersections. - What new insights emerge when you view it through your disciplinary lens? |
| Workload/ Umfang | ca. 120 Min ca. 2500 - 3500 Zeichen (inkl. Leerzeichen) |

| Reflection Nugget 2: Interdisciplinary Lens | |
|--|--|
| Funktion | Fokus: interdisziplinäre Erkenntnisse (Voraussetzung: interdisziplinäre Veranstaltung/Studierendengruppe) Einbezug interdisziplinärer Perspektiven. Teil der KWA. |
| Leitfragen | <ul style="list-style-type: none"> - What have you learned from other disciplines that enriches or challenges your own professional understanding? - Describe at least one key learning and explain arising challenges or opportunities. - How might interdisciplinary perspectives inspire new approaches in your field? |
| Workload/ Umfang | ca. 120 Min ca. 2500 - 3500 Zeichen (inkl. Leerzeichen) |

| Reflection Nugget 3: Insights & Peer Feedback | |
|--|---|
| Funktion | Anstoß für fachliche Weiterentwicklung und kritische Selbstverortung, Rückmeldung geben und Rückmeldungen berücksichtigen. Teil der KWA. |
| Leitfragen | <ul style="list-style-type: none"> - Has this seminar shifted how you define or approach key issues in your field? - How could collaboration across disciplines enhance your future work? - What question(s) have arisen for you from the seminar or still remain open? Formulate a question. <p>Peer Feedback: (Give & Take) Share your reflections with a peer and ask:</p> <ul style="list-style-type: none"> - What do you find most interesting or valuable from my perspective? - What could I develop further or approach differently? - Which new perspective from your experience might I consider? |
| Workload/ Umfang | ca. 180 Min ca. 2000 - 3000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) Reflection Nugget ca. 1500 - 2000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) Peer Feedback |

| | Reflection Nugget 4: Practice Transfer |
|---------------------|---|
| Funktion | Fokus: Praxisbezug Wissenstransfer und Anwendungsbezug zur beruflichen Realität stärken. Teil der KWA. |
| Leitfragen | <ul style="list-style-type: none"> - In what ways could the ideas discussed in the seminar be applied in your professional context? - Briefly describe key ideas/concepts you learned in the seminar and explain how this could be applied in your professional context. - Also, give reasons why it is not applicable in case you cannot relate the seminar to your professional field. - What opportunities or challenges might arise when transferring these insights into practice? |
| Workload/ Umfang | ca. 120 Min ca. 2500 - 3500 Zeichen (inkl. Leerzeichen) |

5.4. Prüfungsleistung

Die Reflection Nuggets (Workload 9 Std.) sollten so angelegt sein, dass diese als schriftliche Reflexion einen Baustein der KWA bilden (20%). Die Deep Dives (Workload 6 Std.) sind davon ausgenommen, da diese persönlichen Reflexionen nicht bewertet werden, sondern privat bleiben. Jedoch muss der Workload für die Bearbeitung der Aufgaben in den Umfang der Studien- bzw. Prüfungsleistung berücksichtigt werden.

Für die Begleitreflexion - Deep Dives und Reflection Nuggets - ergibt sich insgesamt ein Workload von min. 15 Stunden. Der Umfang kann variabel nach oben erweitert werden.

5.5. Einbinden auf Moodle

Die Reflexionsaufgaben (Deep Dives und Reflection Nuggets) können in einem Moodle-Kurs, neben den Kursmaterialien angelegt werden. So können diese vorab angelegt und zu definierten Zeitpunkten freigeschaltet werden. Bei vier Reflection Nuggets und drei Deep Dives bietet sich grundsätzlich eine 14-tägige Struktur an. Diese sollte jedoch an der Kursstruktur ausgerichtet sein. Die Reflection Nuggets können so direkt über den Editor auf der Moodle-Plattform verfasst und eingereicht werden.

Zur kontinuierlichen Dokumentation und individuellen Verankerung der Lern- und Reflexionsprozesse empfiehlt sich die Etablierung eines digitalen E-Portfolios. Bei längerfristig angelegten Reflexionsformaten ermöglicht ein digitales Portfolio den Studierenden, ihre Reflexionen, Lernfortschritte und Transferleistungen über die Lehrveranstaltung hinweg sichtbar zu machen und in einen größeren Lernkontext einzubetten. Sollte ein digitales Portfolio bereits im Einsatz sein, lässt sich das reflexive Begleitformat dort integrieren.

Literaturverzeichnis

- Aufschnaiter, C. von, Fraij, A. & Kost, D. (2019). Reflexion und Reflexivität in der Lehrerbildung. *Herausforderungen Lehrer_innenbildung - Zeitschrift zur Konzeption, Gestaltung und Diskussion*(2), 144–159. <https://doi.org/10.4119/HLZ-2439>
- Beauchamp, C. (2006). Understanding reflection in teaching: a framework for analyzing the literature. <https://escholarship.mcgill.ca/concern/theses/w0892g316?locale=en>
- Biggs, J. B. & Tang, C. S. (2011). *Teaching for quality learning at university: What the student does* (4th edition). *SRHE and Open University Press Imprint*. McGraw-Hill/Society for Research into Higher Education/Open University Press. <https://search.ebscohost.com/login.aspx?direct=true&scope=site&db=nlebk&db=nlabk&AN=405333>
- Ehlers, U.-D. (2020). *Future Skills : Lernen der Zukunft - Hochschule der Zukunft*. Springer Nature.
- Elsholz, U. (2019). Hochschulbildung zwischen Fachwissenschaft, Praxisbezug und Persönlichkeitsentwicklung. In T. Jenert, G. Reinmann & T. Schmohl (Hrsg.), *Hochschulbildungsforschung* (S. 7–21). Springer Fachmedien Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-20309-2_2
- Hattie, J. & Timperley, H. (2007). The Power of Feedback. *Review of Educational Research*, 77(1), 81–112. <https://doi.org/10.3102/003465430298487>
- Korthagen, F. & Vasalos, A. (2005). Levels in reflection: core reflection as a means to enhance professional growth. *Teachers and Teaching*, 11(1), 47–71. <https://doi.org/10.1080/1354060042000337093>
- Stifterverband. (2021). *Future Skills 2021: 21 Kompetenzen für eine Welt im Wandel* (Diskussionspapier Nr. 3). <https://www.stifterverband.org/download/file/10547>
- SWK (2024). Large Language Models und ihre Potenziale im Bildungssystem. Impulspapier der SWK. Januar 2024.



LIZENZHINWEIS

Dieser Text und alle begleitenden Elemente stehen, sofern nicht anders gekennzeichnet, unter der [CC BY-SA 4.0 International-Lizenz](#). Der Name der Urheberin soll bei einer Weiterverwendung wie folgt genannt werden: Gitte Köllner.

Ausgenommen von dieser Lizenzierung sind folgende Elemente: Das Leuphana-Logo (für dieses Logo liegen die Rechte bei der Leuphana Universität Lüneburg) und das Logo der Stiftung Innovation in der Hochschullehre (für dieses Logos liegen die Rechte bei derselben), sowie die integrierten Zitate. Die Logos dürfen im Falle einer Weiterbearbeitung und -veröffentlichung des Textes durch Dritte nicht mitverwendet werden. Die Zitate dürfen nur weiterverwendet werden, sofern der Kontext der inhaltlichen Auseinandersetzung mit ihnen erhalten bleibt.



KONTAKT

gradschool@leuphana.de

Dieser Text und alle begleitenden Elemente stehen, sofern nicht anders gekennzeichnet, unter der [CC BY-SA 4.0 International-Lizenz](#). Ausgenommen von dieser Lizenzierung sind folgende Elemente: Das Leuphana-Logo (für dieses Logo liegen die Rechte bei der Leuphana Universität Lüneburg) und das Logo der Stiftung Innovation in der Hochschullehre (für dieses Logo liegen die Rechte bei derselben). Im Falle einer Weiterbearbeitung und -veröffentlichung des Textes durch Dritte dürfen diese Logos nicht mitverwendet werden.

